

DER FARANG

Magazin für Urlauber und Residenten in Thailand

Juli 2010 / Nr. 14

The German-Thai-Group

Seit über 20 Jahren
Internationales Rechtsanwalts-
und Notarbüro

Tel.: 038-427 364-5

info@german-thai.com



Auf Hochdeutsch und Englisch zur Matura Schweizer Schule in Bangkok

Die Swiss School Bangkok bietet zurzeit 222 Schülern unterschiedlichster Nationen die Möglichkeit, auf und in Deutsch zu lernen. Neben Schülern aus Deutschland, der Schweiz und Österreich besuchen unter anderem auch

Kinder und junge Erwachsene, die ihre Wurzeln in Finnland, Schweden, Ägypten, Saudi-Arabien und auch Thailand haben, die deutschsprachige Schweizer Schule. Mit einem reichen Lehrangebot und einer Vielzahl an Freizeitaktivitäten

werden die Tage der Kindergartenkinder und Gymnasiasten sinnvoll gestaltet. Das Großereignis des Schuljahres stellt seit jeher der Maturaball dar.

*Mehr erfahren Sie auf den
Seiten 33 - 35.*



Deutsch
verbindet

Siehe S.13

SWISS+HOUSE
Thai- und internationale Küche!
Soi Diamond, Pattaya, Tel.: 087-150.2025

ARKbar
beach resort
Koh Samui, Chaweng Beach
Tel.: 077-961.333
www.ark-bar.com

 **Easy**
ABC
Sprach- und Kochschule
Die Nr. 1 in Pattaya
Siehe S. 6

 **Happy-Visa**
Visa und Deutschunterricht
Tel.: 087-041.4010
Seite 27

www.SiamProperties.net
313/27 Moo 10, Süd Pattaya Road, Nähe 3rd Road
Telefon 038-415 490
BROKER
REAL ESTATE BROKER ASSOCIATION
EASTERN SEABOARD
CHARTER MEMBER
Heiner: 081-861 19 07 (Deutsch)
info@siamproperties.net

*Unglaubliches Schlemmer-Menü
mit soviel Hauswein wie Sie möchten.*
Mehr auf Seite 29

ISSN 1906-7127
9 771906 712007


PUMA

GSF-ORIGINAL-PRODUKTE!
BIS ZU 50% PREISWERTER
ALS IN EUROPA & USA!
PATTAYA - SAMUI - PHUKET - HUA HIN
BANGKOK - CHIANGMAI - CHIANGRAI - KORAT
www.gsfportfashion.com


adidas

Swiss School – Die deutschsprachige Schule in Bangkok

Lehren und Unterrichten nach Schweizer Art - aber auf Hochdeutsch

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, so sagt es ein altes deutsches Sprichwort. Aus diesem Grund ist gerade die Zeit, in der sich Kinder und junge Erwachsene in einer schulischen Ausbildung befinden, besonders wichtig und prägend. Die individuellen Interessen müssen gefördert werden, aber auch die Vermittlung grundlegender Kenntnisse rund um Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften, die allen zugänglich gemacht werden müssen, dürfen nicht vernachlässigt werden. Kurzum heißt das: Basiswissen für alle und spezielle Förderung der persönlichen Vorlieben. Egal, ob die Interessen in den Bereichen Sport, Musik oder gar der angewandten Physik liegen mögen.

In Bangkok übernimmt diese Aufgabe unter anderem die Swiss School der RIS. In der Schweizer Schule werden zurzeit 222 Kindergartenkinder und Schüler betreut und nach Schweizer Lehrplan unterrichtet, der allerdings an den in Deutschland adaptiert ist.

Grund dafür ist der hohe Anteil an deutschen Schülern, deren Anzahl immerhin 60 Prozent der Gesamtauslastung der Schule beträgt, wohingegen nur rund 25 Prozent der Schulbesucher gebürtige Schweizer sind. Doch auch der Andrang von Finnen, Schwe-



Auch bei dem diesjährigen Schulabschlussfest waren die Schüler aller Jahrgänge sportlich sehr aktiv.

den, Ägyptern, Thais oder Arabern nimmt stetig zu.

Ziel der jungen Eleven und ihrer Eltern ist vor allem, nach dem Abschluss im europäischen Ausland studieren zu können.

Klarer Vorteil für deutsche Schüler

Gerade für die Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit ist der Abschluss an einer Schweizer Schule von großem Vorteil, da sie in ihrem Heimatland aufgrund des Matura-Abschlusses bei der Bewerbung an einer Universität als Ausländer eingestuft werden und der Numerus clausus somit für sie entfällt. Doch auch der gesellschaftliche Status und das Ansehen in

und um Bangkok spielen bei der Schulauswahl eine wesentliche Rolle. Da in den Fragen der Ausbildung sowohl die Schweiz als auch Deutschland in den Köpfen der Menschen als besonders teuer und damit auch als besonders gut gelten, wird das Geld natürlich gerne investiert.

Folglich finanziert sich auch die Swiss School Bangkok vornehmlich durch die Schulgelder, die von den Eltern bezahlt werden. Von der Bundesrepublik Deutschland werden vier deutsche Lehrkräfte gestellt, und die Schweiz trägt mit einem Anteil von sogar 15 bis 20 Prozent an den Gesamtkosten zur finanziellen Unterstützung der Einrichtung in Thailand bei. Dafür muss die Schule allerdings einige Auf-

lagen erfüllen und eine Mindestzahl von 60 Schweizer Schülern vorweisen sowie die Hälfte der Lehrerschaft mit Schweizer Lehrern besetzen. Bei der Umsetzung der schulintern gesetzten Ziele, die deutsche Sprache zu fördern sowie Eigenständigkeit und kritisches Denken zu vermitteln, bietet die Bildungsanstalt neben dem standardisierten Lehrauftrag auch eine Vielzahl an zusätzlichen Freizeitangeboten wie Thai-Boxen, Schwimmen, Fußball, Instrumentalunterricht und Standardtanz an.

Doch nicht nur während der Unterrichtsstunden sind die Kinder in verantwortungsvoller Obhut. Kameras am Tor und ein eigenes Sicherheitspersonal auf dem von einer hohen Mauer umgebenen Gelände sorgen für ein Gefühl der Sicherheit.

Sicherheit nicht nur auf dem Gelände

Selbst auf dem Schulweg hat die Leitung der Bildungsstätte ein bewährtes System entwickelt. Ein Abholdienst übernimmt den täglichen Transport von und zurück nach Hause. „In den Bussen haben wir zusätzlich noch Begleitpersonal“, erzählt der Schulleiter Daniel Halter. Im Regelfall fährt immer die gleiche betreuende Person mit



Das Schulgebäude der Swiss School Bangkok ist schon lange nicht mehr nur Anlaufpunkt europäischer Schüler.



Die hellen und großzügigen Klassenzimmer bieten dem Geist genug Raum, um sich frei zu entfalten.



Gemeinsam sitzen die Schüler beim Essen zusammen und lassen es sich in entspannter Atmosphäre schmecken.

ihren Schützlingen, damit die Kinder auch genau wissen, zu wem sie da in den Van steigen. „Ein Markenzeichen unserer Schule ist die familiäre Atmosphäre“, klärt Daniel Halter auf.

„Zu einer Familie gehören auch gemeinsame Unternehmungen von jung bis alt“,



In der Mitte ist das Gebäude offen, und so bleibt auch bei Regen kein Auge trocken.

so der 48-Jährige weiter. Aufgrund dieser Motivation wurden auch die Jahresmottos als Schulprojekt initiiert. „Auf diese Weise haben alle ein gemeinsames Thema.“ Als zentraler Inhalt wurden die vier Elemente gewählt. So wurde nicht nur das diesjährige Motto „Feuer“ heiß bei den monatlichen Assemblies, an denen alle Schüler in Gruppenarbeit ihre Einfälle präsentierten, diskutiert.

Weiterhin prägen unterschiedliche Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres den Zusam-

menhalt innerhalb der gesamten Einrichtung. Dazu zählen neben der Schulstart-, Weihnachts- und Schlussfeier viele Grillfeste und größere Aufführungen. Den Höhepunkt eines jeden Jahres stellen seit jeher aber die Diplomfeier und der Maturaball dar. Die neun Maturanden des Abschlussjahrgangs 2010 bekamen ihre Diplome am 11. Juni in den Räumlichkeiten der Swiss School Bangkok überreicht. Die Schweizer Botschafterin Christine Schraner Burgener sowie ein Vertreter der Deutschen Botschaft waren zugegen und gaben den jungen Erwachsenen noch einige weise Worte mit auf den Weg.

Am Samstag, dem 12. Juni, war es dann endlich soweit. Der Maturaball konnte begangen werden. „Es ist einfach das Großereignis des Jahres. Daran nehmen so gut wie alle Schüler der Swiss School, deren Eltern oder andere Personen, die in irgendeiner Form mit der Schule zu tun haben, teil“, erzählt eine ehemalige Schülerin, die extra für diesen Abend aus der Schweiz angereist ist. Das Amari Watergate Hotel war Ort der Veranstaltung und richtete die Feierlichkeiten nach den Wünschen der frischgebackenen Maturanden aus. Das eigens von dem Abschlussjahr für sich erwählte Motto „Die Stars gehen, die Fans bleiben“ wurde mit überlebensgroßen Oskar-Figuren, Filmplakaten, einem roten Teppich sowie viel Glanz und Glamour vom



Fast vorbildlich reihen sich die Hungrigen pünktlich zur Mittagszeit in einer Reihe ein und stehen Schlange.

Event-Team des Hotels umgesetzt und der Ballsaal mit Hunderten von Lichtern an den Wänden aufwendig dekoriert. Dementsprechend kam auch die Feiargesellschaft in festlicher Abendgarderobe zum Ball.

Wer ist denn nun eigentlich Maturand?

Da konnte es sich schon als etwas schwierig gestalten, überhaupt die neun Absolventen, um die es bei einem solchen Event doch vornehmlich ging, zu erkennen und ausfindig zu machen. An die Begrüßung im Saal wurde umgehend die Eröffnung des Buffets angeschlossen. Im ersten Moment noch zaghaft, wie das auf Feiern nun einmal so ist, setzten sich die Massen langsam in Bewegung, um zu speisen und zu schlemmen.

Die nächste Matura-Generation, die Schüler der 11. Klasse, stand danach augenblicklich in

den Startlöchern und veranstaltete für die neun Schulabgänger ein kleines Programm, das mit etwas Spiel, Spaß und Initiative von Seiten der Lehrerschaft, die beispielsweise anhand von Kinderbildern ihre ehemaligen Mündel erkennen mussten und damit wohl eher ungewollt für den einen oder anderen Lacher unter den gut 230 Gästen sorgten, darboten.

Bei der Tombola gab es neben einem Flachbildfernseher und einem I-pod auch Flugtickets von der AirBerlin, einem der Hauptsponsoren, zu gewinnen. Zur Überraschung aller gab es auch einen Gewinn der etwas anderen Art: Ein gemeinsamer Tag mit dem deutschen Botschafter.

Noch bis 1.00 Uhr nachts wurde das Tanzbein geschwungen, und für einige der Jugendlichen wird sich wohl auch noch, wie es die Tradition verlangt, eine sogenannte „After-Party“ in einem Bangkoker Club angeschlossen haben.



Der Abschlussjahrgang 2010. Stolz präsentierten sich die Maturanden Mitte Juni ihren Familien und Freunden.

Was haben Sie vor Ihrer Tätigkeit als Schulleiter an der Swiss School beruflich gemacht?

Studiert habe ich Molekularbiologie an der Universität und ETH Zürich, dann in Cambridge, England, doktortiert und gearbeitet. Danach war ich an der Universität Zürich in der Rechtsmedizin als DNA-Spezialist tätig und wurde später als Biologielehrer an ein Gymnasium in Schaffhausen, später dann in Zürich, gewählt. Dort übernahm ich bereits einige leitende Funktionen. Parallel zu meiner Lehrtätigkeit wirkte ich stets an der ETH und Universität Zürich als Ausbilder von Gymnasiallehrpersonen. Kurz bevor ich nach Bangkok kam, war ich auch noch zu 50 Prozent in der Bildungsforschung an der Uni Zürich aktiv.

Ein beeindruckender Lebenslauf. In welchen Ländern haben Sie schon für einen längeren Zeitraum gelebt?

Mit meiner Familie habe ich natürlich zum Großteil in der Schweiz gelebt, aber ebenfalls in England, und zurzeit ist Thailand unser Wohnsitz.

Inwiefern waren die Wohnortwechsel für Ihre drei Kinder eine Belastung?

Die Kinder hatten anfänglich gar keine Freude am Umzug nach Thailand. Sie hatten sich bereits selber ein Leben in der Schweiz aufgebaut, waren bei den Pfadfindern und im Sport sehr aktiv. Wir Eltern haben dieses Beziehungsnetz gekappt. Das war hart für unsere Kinder. Jedoch haben sie beispielsweise die Vorteile der Swiss School Bangkok, deren Struktur sehr familiär gehalten ist, sehr schnell zu schätzen gelernt und sich auch schnell wieder ein Netzwerk aufgebaut. Dank des Internets und unseren jährlichen Reisen in die Schweiz ist auch der Kontakt zu den alten Freunden nicht verloren gegangen. Darauf konnte sich gerade unsere älteste Tochter, die ihre Matura im letzten Jahr abgelegt hatte, bei ihrer Rückkehr sofort wieder abstützen.

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne weiter aus?

Kurz gefragt

Daniel Halter ist der Schulleiter der Swiss School Bangkok und begleitet die Schüler bereits seit vier Jahren auf ihrem Weg zur Matura. Der 48-Jährige und seine Ehefrau leben gemeinsam mit ihren beiden noch schulpflichtigen Söhnen in Thailand. Die im letzten Jahr maturierte Tochter studiert mittlerweile in der alten Heimat der Familie, der Schweiz.



Haben Sie bereits neue Projekte im Auge?

Im Moment bin ich noch der Head der Swiss School Bangkok. Ich denke jedoch, dass dies nicht meine letzte Stelle sein wird. Das hängt auch mit den Bedürfnissen und Vorstellungen meiner Familie zusammen. Die Stelle ist sehr interessant, vielseitig und abwechslungsreich. Ich könnte mir allerdings auch vorstellen, in einer leitenden Funktion in einer anderen Unternehmung und Branche tätig zu sein. Die berufliche Zukunft ist noch offen.

Mit 222 Schülern kann ja von einem relativ kleinen Kreis gesprochen werden. Fällt es einem da nicht noch schwerer, die Maturanden ziehen zu lassen?

Eine Qualität unserer Schule ist sicher der familiäre Charakter, und dass somit jede Schülerin und jeder Schüler eine Bekanntheit in der Schule ist. So ist auch der Wegzug immer ein Abschied nehmen von einer Persönlichkeit, mit der man sich jahrelang beschäftigt hat. Jedoch ist es ein Ziel, die Maturandinnen und Maturanden in die Unabhängigkeit zu entlassen. Der Wegzug ist also auch ein gewolltes Erfolgserlebnis und wird auch dementsprechend gefeiert.

Wie ist der private Kontakt zwischen Schulleiter, Lehrern und Eltern im Vergleich zu einer „normalen“ öffentlichen Schule?

Man kennt sich sehr gut. An praktisch allen Anlässen trifft man immer wieder auf Schulangehörige. So sind auch die privaten Kontakte häufig innerhalb der Schul-Community. Vor allem natürlich, weil viele Kontakte über die eigenen Kinder entstehen. Viele Eltern können auch unterscheiden zwischen Schule und Privat und sprechen an privaten Anlässen nicht über die Schule. Einigen fällt dies jedoch schwer.

Inwieweit binden sich Väter und Mütter in das Schulleben mit ein?

Die Eltern sind eine tragende Stütze unserer Schule. Ohne ihre freiwillige Arbeit könnten viele Angebote nicht durchgeführt werden. Die Eltern bilden den Schulvorstand, Väter sind aktiv beim Fußballtraining, die Mütter sind tätig beim Pausenbrotverkauf und in der Bibliothek, einige bieten auch Nachmittagskurse an. Es gibt auch Mütter, die als Teilzeitlehrerinnen an der Schule unterrichten.

Welchen Trend für die Entwicklung und Ausweitung der Schule vermuten Sie?

Aufgrund der politischen Lage rechne ich nicht mit einer Zunahme der deutschsprachigen Expats. Jedoch sind wir bestrebt, mehr gemischtnationale Familien und Thai-Thai-Familien anzusprechen. Dazu wollen wir unser Programm internationalisieren. Längerfristig wird ein Internat sicherlich in Betracht gezogen werden müssen. Unser Schulhaus hat eine Kapazität für etwa 300 Schülerinnen und Schüler. Sollten wir dank unseres neuen Fokus diese Zahl erreichen, müssen wir ein neues Haus suchen.

Hatten die Demonstrationen und Unruhen in Bangkok Auswirkungen auf den Zulauf von Schülern und Lehrkörpern an der Schule?

Die Unruhen haben sicherlich einen Einfluss auf die Anstellung von neuen Managern in Thailand und somit auf die Schülerzahlen. Der Rückgang der Schülerzahlen ist bis jetzt noch moderat. Ob dies nur mit den Unruhen oder einem generellen Trend, dass die Firmen weniger Manager mit Kindern ins Ausland schicken, zu tun hat, ist schwierig zu sagen. Lehrpersonen haben keine abgesagt. Thailand hat in der neuen Geschichte schon viele politische Unruhen erlebt. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell sich der Tourismus und auch die Wirtschaft erholen konnten. Wenn die Medien in Europa wieder ausgewogen über die Ereignisse in Thailand sprechen, wird der Tourismus schnell wieder Fuß fassen und danach werden die Firmen folgen.

Mit einer stärkeren Abstützung auf thailändische und andere asiatische Schülerinnen und Schüler sollte es uns gelingen, Schwankungen in der Expat-Community abfedern zu können und somit im Kreise der vielen anderen internationalen Schulen in Bangkok mit unserem einzigartigen Programm, das direkten Zugang zu europäischen und anderen Universitäten sowie Berufsbildungsinstitutionen bietet, konkurrenzfähig zu bleiben.